

Literatur

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **17 (1934)**

Heft 24

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Enzyklika «Quadragesimo anno» Bezug genommen werden. (Bekanntlich ist in dieser Enzyklika der Gedanke des Ständestaates entwickelt, d. h. ein Faschismus im Sinne der katholischen Kirche propagiert worden. Die Verwirklichung der darin enthaltenen Grundsätze wird gegenwärtig in Oesterreich versucht; Spanien soll folgen!)

Am Donnerstag, den 27. Juni 1935, wird der Beginn des Katholikentages durch «feierliches Glockengeläute aller Kirchen in der Republik» angezeigt werden. Der Nachmittag ist kirchlichen Andachten, der Abend künstlerischen Veranstaltungen gewidmet. Am Freitag werden Gottesdienste für jede Nation getrennt (!) veranstaltet werden. Die Beratungen beginnen an diesem Tage vormittags in «Arbeitskreisen für einzelne Berufsgruppen» (Vorbereitung für den Ständestaat!). Am Nachmittag finden gemeinsame Beratungen der Führer der Katholischen Aktion, nach Diözesen der Republik gegliedert, statt. Das gemeinsame Thema lautet: «Christus, das Heil der Welt».

Am Samstag (Fest der «grossen Völkerapostel» Petrus und Paulus) werden, wiederum nach Nationen getrennt, Morgendandacht, Predigt und Pontifikalamt abgehalten. Am Nachmittag veranstaltet jede Nation «Kundgebungen der katholischen Männer, der katholischen Frauen, der männlichen und weiblichen Jugend». Der Nachmittag ist insbesondere der Jugend gewidmet, die — nach Nationen getrennt — «ihren Willen bekunden» soll, den katholischen Weisungen im Leben Folge zu leisten, und zwar liege «die Rettung in der Unterordnung des Menschen unter den Willen Gottes». Für Samstag Abend ist eine eucharistische Prozession vorgesehen, bei der jede Nation in ihrer Muttersprache «vor dem Allerheiligsten das Taufgelübde erneuern und das Glaubensbekenntnis ablegen» wird.

Nach dieser Vorbereitung soll am Sonntag eine gemeinsame «Völkermesse» stattfinden: «Bitt- und Dankopfer aller Nationen in der Sprache aller Nationen». Für Nachmittag ist eine Massenkundgebung geplant, bei der die «Botschaft des Katholikentages an alle Katholiken der Republik» verkündet wird.

Wir zweifeln nicht daran, dass die Regie nichts unterlassen wird, um den Katholikentag zu einer eindrucksvollen Kundgebung zu gestalten. Die finanziellen Mittel hiezu erhält ja die Kirche leider noch immer vom Staate, von dem sie angeblich getrennt ist. Unsere, der Freidenker Aufgabe wird es sein, eine gesamtstaatliche Gegenmanifestation zu veranstalten, um gegen die politischen Bestrebungen der katholischen Kirche zu demonstrieren. Dem Wahlspruch des Katholikentages setzen wir die Losung entgegen:

Gegen die politische und Kulturreaktion! Für Freiheit und Fortschritt!

H.

Die Freireligiösen verboten.

(: Berlin, 27. November. Wie der «Völkische Beobachter» berichtet, hat Ministerpräsident Göring eine Verordnung erlassen, durch die der Bund für freireligiöse Gemeinden Deutschlands, einschliesslich seiner sämtlichen Organisationen, in Preussen aufgelöst und verboten wird. Das Vermögen wird polizeilich beschlagnahmt und sichergestellt. In der Begründung heisst es, in dem Bund freireligiöser Gemeinden Deutschlands hätten in der letzten Zeit in auffallendem Masse Anhänger ehemaliger kommunistischer und marxistischer Parteien und Organisationen in der Hoffnung Aufnahme gesucht, in dieser angeblich rein religiösen Vereinigung einen sichern Unterschlupf zu haben, der ihnen einen getarnten politischen Kampf gegen das heutige Regierungssystem und die nationalsozialistische Bewegung ermögliche. Der Bund leiste mithin dem Kommunismus Vorschub und stehe im Begriff, sich zu einer Aufgangorganisation für die verschiedensten staatsfeindlichen Elemente zu entwickeln. (National Zeitung, Nr. 550, 27. XI. 34.)

Erst durch dieses Verbot erfahren selbst wir etwas davon, dass nach dem Verbot der grossen deutschen Freidenkerorganisationen die Freidenker sich in einem «Bund für freireligiöse Gemeinden» organisiert hatten. Dass diese freireligiösen

Gemeinden auch wieder verboten wurden, gereicht ihnen zur Ehre. Freigeistige Lebensanschauung und Gestaltung kann nie und nimmer mit dem Nationalsozialismus etwas gemeinsam haben, der mittelst roher Gewalt und Gewissenszwang regiert.

R. St.

Atheismus — ein Verbrechen.

Das mussten die Atheisten von Sofia mit faschistischer Deutlichkeit erfahren. «La Raison» aus Brüssel meldet, dass die bulgarischen Freidenker eine Zeitschrift, «Der Freidenker», herausgegeben haben, deren erste Nummer heftige Angriffe auf Kirche und Religion enthielt. Die Zeitung wurde nicht nur sofort beschlagnahmt, sondern der Chefredaktor wurde verhaftet und zu 3 Jahren Zuchthaus und einer grossen Geldbusse verurteilt. — Arme Menschen, die ihren allmächtigen, allgütigen und gerechten Gott mit solchen Mitteln verteidigen, weil er selbst seine Gegner tatenlos gewähren lässt! Menschheit, wohin führt dich dein Gott noch? Wann durchschaust du endlich die furchtbare Unmenschlichkeit der macht- und geldhungrigen Kirchen?

R. St.

Aus der Vatikanstadt.

Ein Besuch Alfons XIII. Am Montagabend empfing der Papst den ehemaligen König von Spanien Alfons XIII. zusammen mit seinem Sohne Jaime und seinen beiden Töchtern Beatrice und Christine. Die Unterredung zwischen dem ehemaligen König und dem Papst dauerte eine halbe Stunde. Nach der Audienz stattete Alfons XIII. Kardinal Pacelli einen Besuch ab und unterhielt sich mit ihm während 20 Minuten. Im Vatikan wurden Alfons XIII. die Ehren eines Herrschers erwiesen. (Neue Berner Nachrichten vom 14. Nov. 34.)

Man merkt die Absicht, und man ist verstimmt! Die Kirche, ganz besonders die katholische, ist und bleibt stockreaktionär, deshalb muss man die Zusammenhänge, die zu diesem «fürstlichen» Empfang führten, nicht erst suchen. Auch die katholische Saarfront ist nur ein Produkt geschäftstüchtiger Taktik und Diplomatie. Eine freie Saar unter katholischer Herrschaft würde aus diesem umstrittenen Gebiet ein zweites Dollfuss-Oesterreich machen. Und Spanien?

R. St.

Literatur.

«Forel».

Das seit einiger Zeit angekündigte Werk von Professor Forel, seine von ihm verfasste Monographie, sein letztes Geschenk an die intellektuelle Welt, ist erschienen unter dem Titel: Rückblick auf mein Leben. Dank der deutschen Hitler-Einstellung ist es nicht in Deutschland verlegt worden, sondern erschien bei einem Verlag in der Schweiz — Europa Verlag Zürich — und wurde in der Genossenschaftsdruckerei in Zürich gedruckt. Die bestbekannteste Büchergilde Gutenberg hat die Gelegenheit benützt, um auch für ihre Mitglieder das prächtig ausgestattete illustrierte Werk zum bescheidenen Preise von Fr. 5.— herauszugeben. Der Mann und sein letztes Werk dürfen darauf stolz sein. Es geht auch in diesem Gebiet ohne Hitler-Gleichmacherei. Intellektualität im ganz besonderen lässt sich trotz «Feuer und Schwert» nicht gleichschalten.

Was Professor Forel in seinem ganzen, langen und inhaltsreichen Leben geleistet hat, wurde bei verschiedenen Anlässen noch zu seinen Lebzeiten gebührend besprochen. Als ganz hervorragende Werke für Freidenker seien an dieser Stelle erwähnt: Gehirn und Seele und das prominente Werk über die sexuelle Frage, das eine Reise durch die ganze Welt hinter sich hat. Heute sprechen wir von seinem Geschenk, das als letztes Zeichen seines Geistes vor uns liegt. Aus ihm sind wir in der Lage, zu ersehen, in welcher grossartigen, geistigen Reichtum von Leben und Erleben die Jahre dieses Geistesheroen sich ausgewirkt haben. Schon in seinen frühen Schuljahren zeigten sich die Anfänge zu seinen späteren Forschungen, die ihm zu dem Namen verhelfen, dessen Klang in der ganzen Welt fühlbar wurde. Das Interesse an den Lebensgewohnheiten, oder besser gesagt, an der Lebensgesetzmässigkeit der Ameisen ganz besonders, an ihrem Gemeinschaftssinn, an ihrer staatlichen Organisation, an ihrer Arbeitsleistung, präparierte in ihm eine geistige Entwicklung, die ihn notgedrungen zu einer sozialen Einstellung seiner Mitwelt gegenüber führen musste. Seine grossen Reisen befähigten ihn, die Welt und deren Geschehnisse von seiner hohen Warte aus zu überblicken und sich von allen Kleinigkeiten des menschlichen

Lebens — er, der sonst bei den kleinen Ameisen und Käfern seine Studien machte — fernzuhalten. Ueber seine Tätigkeit als Irrenarzt wollen wir nicht berichten, das haben berufenerer Fachkollegen getan. Ueber seine Einstellung zur Religion und zu den Dogmen und über seine heldenhafte Bekämpfung des Alkoholismus gibt sein letzter Gruss erschöpfende Auskunft. Professor Forel hat sein ganzes Leben der Wahrheit gewidmet, hat für diese gekämpft und ist für die Wahrheit gestorben. Sein Testament*), das als letztes Kapitel dem «Rückblick auf mein Leben» beigelegt ist, gibt über diese seine Lebensaufgabe erschöpfenden Bericht. Wir wollen mit seinen letzten Worten in diesem ergreifenden Testament schliessen, die lauten:

«Wir Tote können die Vergangenheit nicht mehr ändern; ihr Lebende könnt die Zukunft anders gestalten. Mut also und ans Werk!»
Dr. F. L.

THEODOR BALK: *Hier spricht die Saar. Ein Land wird interviewt.*

Ein kleines Stück Land, mitten in Europa. Am 13. Januar 1935 wird in diesem Land abgestimmt. Die Abstimmung wird nicht nur das Schicksal des kleinen Landes, sie wird das Schicksal Deutschlands bestimmen.

Mitten im Kampfe wurde das Reportagebuch von Theodor Balk geschrieben, mitten an der Saar.

Balk ging in die Hauptquartiere der Parteien, der Deutschen Front, der Katholischen Front, der Einheitsfront.

Er sprach mit Industriekapitänen — aber auch mit ihren Arbeitern, mit Bankiers — aber auch mit Bauern, mit Grätinnen — aber auch mit Arbeiterfrauen, mit Ministern — aber auch mit Erwerbslosen, mit französischen Grubendirektoren — aber auch mit deutschen Bergleuten.

Was er gehört, was er gesehen: die Wahrheit über die Saar ist in diesem Buche niedergelegt.

Ein phantastischer Querschnitt durch ein fieberndes Land. Pakend ist darin das Leben eingefangen — gründlich die Probleme aufgerollt. Ein Buch, das jeden denkenden Menschen an der Saar, jeden Menschen in jedem Lande angeht.

Das Saanbuch Theodor Balks erscheint in Kürze. Es ist gut ausgestattet, hat einen Umfang von ca. 200 Seiten. Preis Fr. 2.—. Ringverlag A.-G., Zürich 1, Hauptpostfach 351.

Ein neues Buch von Emil Ludwig.

Mitte Dezember erscheint im Verlag Querido, Amsterdam, ein Buch von Emil Ludwig: HINDENBURG. Dieses neue Buch behandelt das Leben des Feldmarschalls und Reichspräsidenten im Zusammenhang mit den wichtigsten Ereignissen deutscher und internationaler Politik bis in die jüngste Vergangenheit.

Verschiedenes.

Wiederaufflackern der antiklerikalen Bewegung in Mexiko.

Durch Regierungsverordnung sollen in den Staaten Mexikos sämtliche katholische Kirchen geschlossen und die Abhaltung katholischer Gottesdienste untersagt werden. Im Staate Chiapas wurden bereits der Erzbischof und zahlreiche Priester auf dem Luftwege nach Guatemala abgeschoben. Im Hintergrunde dieser scheinbar antireligiösen Massnahmen steht natürlich die Agrarpolitik der Regierung, die darauf ausgeht, den armen Indios Land zu beschaffen. Die katholische Kirche, deren Reich angeblich nicht von dieser Welt ist, hat als grösster Grundbesitzer ein Interesse daran, die Agrarreform in Mexiko zu hindern. In Angelegenheit des Glaubens würde sie mit sich reden lassen, so wie sie sich stillschweigend damit abfindet, dass in Afrika Jesus als Neger abgebildet und in Japan die Himmelskönigin Maria mit Schlitzaugen dargestellt wird. Aber in Sachen irdischen Besitzes ist die Kirche nach wie vor unnachgiebig, und es gilt für sie das, was Karl Marx einst von der anglikanischen Kirche gesagt hat: «Die englische Hochkirche verzeiht eher den Angriff auf 38 von 39 Gaubensartikeln, als auf $\frac{1}{30}$ ihres Geldeinkommens.» H.

Pressfonds!

Saldovortrag	229.—
Es sind eingegangen:	
Von einem Jass in Bern	3.—
Von einem Jass in Olten	—70
Von A. Th. in Bern	5.—
Total	237.70

Allen Spendern danken wir herzlich.

Wir hoffen, dass wir mit der heutigen erweiterten *Sonnwend-Sondernummer* allen Gönnern unsres Pressefonds eine kleine Spezialfreude bereitet haben und gestatten uns, die Gelegenheit zu benutzen, allen Lesern unsres Organes, die sich bewusst sind, welche

*) Ist im Sonderabdruck der F. V. S. noch erhältlich; Interessenten wenden sich an die Literaturstelle der F. V. S., Gutenbergstrasse 13, Bern. — Red.

Bedeutung gerade in der heutigen ernsten Zeit unserm «Freidenker» zukommt, zu bitten, sich unsres Pressefonds zu erinnern. Passivität, ängstliches Schweigen und Verkiechen stärkt unsere Gegner, die die Feinde aller Volksfreiheiten sind. Deshalb helft mit, die freigeistige Presse zu stärken, deren Aufgabe in der gegenwärtigen Zeit der Reaktion, der Intoleranz und sozialen Ungerechtigkeit besonders schwer, aber auch desto notwendiger und wichtiger ist.

FREIWILLIGE SPENDEN FÜR DEN PRESSEFONDS sind mit dem Vermerk «Pressefonds» einzuzahlen auf Postcheckkonto III 9508, Geschäftsstelle der F. V. S. Bern. Wir wenden uns bemühen, Ihnen durch die Tat zu danken.
Die Redaktion.

Hauptvorstand.

Nächste Sitzung: Donnerstag, den 20. Dezember.

Ortsgruppen.

BERN. Samstag, den 15. Dezember, 20 Uhr, im Hotel Bubenberg *Mitgliederversammlung.*

Infolge Lokalschwierigkeiten musste die *Sonnwendfeier* verschoben werden. Definitiver Zeitpunkt: Samstag, den 29. Dezember, 20 Uhr, im Saale des Hotel Bubenberg *grosse Sonnwendfeier* für die Mitglieder, ihre Angehörigen und Gäste. Gesinnungsfreunde aus andern Ortsgruppen sind herzlich willkommen. Reichhaltiges, noch nie dagewesenes Programm mit erstem und heiterem Teil. Ball. Gastspiel der Zürcher Gesinnungsfreunde mit einem humoristisch-freigeistigen Theaterstück von Gesinnungsfreund Brauchlin. Zur teilweisen Deckung der beträchtlichen Unkosten wird ein *Eintritt* von Fr. 1.— erhoben. Dafür aber weder Tanzbändel noch Tombola.

Sonntag, den 30. Dezember, 14½ Uhr, *grosse Kinderfeier.*

LUZERN. Unsere *Sonnwendfeier* findet *Freitag, den 21. Dezember*, abends 8.15 Uhr, im *Volkshausaal* statt. An derselben werden u. a. mitwirken die Spielgruppe der Soz. Jugend Luzern (Sprechchor), Frä. Martha John, eine glänzende Rezitatorin; Gesinnungsfreund Staiger wird uns ebenfalls mit seiner Anwesenheit erfreuen und eine kurze Ansprache halten über Sinn und Bedeutung der *Sonnwendfeier*. Wir glauben somit unsern Gesinnungsfreunden etwas Gediegenes bieten zu können und erachten es als Ehrenpflicht eines jeden Mitgliedes, dass es und seine Angehörigen und Bekannten zu dieser Feier erscheine.

THUN. Dienstag, den 18. Dezember, 20 Uhr, im Café Alpenblick: *Mitgliederversammlung.* Siehe spezielle Einladung!

TOGENBURG. Samstag, den 22. Dezember, 19 Uhr, im «Adler», *Waltwil, Sonnwendfeier* mit Ansprache von Gesinnungsfreund Sekretär Staiger. Gesinnungsfreunde, erscheint vollzählig mit Euern Angehörigen!

ZÜRICH. Die *Sonnwendfeiern* vom 8. und 9. Dezember im «Plattengarten» wurden bei gutem Besuch zu einem vollen Erfolg. An der Samstagfeier wurden die zahlreich anwesenden Gesinnungsfreunde bis in den Morgen hinein mit einem abwechslungsreichen, reichhaltigen Programm ernster und heiterer Natur erfreut, das auch dem anspruchsvollen Besucher durch das reife Können der Mitwirkenden einen genussreichen Abend bescherte. Es war ein Abend aufrichtiger, fröhlicher Gesinnungsgemeinschaft. Die gediegene Tischdekoration, die von grossem Können zeugende Musik von Gesinnungsfreund Meier, der auch unermüdlich zum Tanze aufspielte, die schönen Rezitationen der bestbekannten Martha John und der auch schauspielerisch sehr begabten Gesinnungsfreunde Fickenwirth, die Tanz- und Gesangsproduktionen des Samaritervereins, und vor allem die humorvollen ungewöhnlich gut gespielten Theaterstücke sind in einem Atemzug zu erwähnen. Der Dialektschwank «E heilsami Kur» unsres Gesinnungsfreundes Brauchlin hat derart eingeschlagen, dass der Schreibende gar nicht anders konnte, als die ganze Schauspielertruppe an die Berner *Sonnwendfeier* zu verpflichten. Ja, Berner Gesinnungsfreunde, Ihr könnt Euch am 29. Dezember auf allerhand in Bern noch nie dagewesenes freudig gefasst machen! Die *Kinderfeier* am Sonntag Nachmittag hat vor allem der Tochter des verdienten Leiters der Ortsgruppe Zürich Gelegenheit gegeben, ihre pädagogische Geschicklichkeit zu zeigen. Sie hat dies in so eindringlicher und doch unauffälliger Weise getan, dass wir Erwachsenen dabei ebenso viel profitiert haben wie die Kleinen. Nicht nur für den Schreibenden, der als auswärtiger Gast den Feiern beiwohnte, sondern für alle, die Schenkenden und Beschenkten, wurde die Zürcher *Sonnwendfeier* zum bleibenden Erlebnis, zu einem Gewinn für die freigeistige Bewegung.

R. St.

Samstag, den 15. Dezember: *Oeffentlicher Vortrag* von Frau Dr. P. Brupbacher über «*Geschlecht und Ehe in Russland*», im «Zähringer». Beginn: 20.15 Uhr. Eintritt 30 Rp. Kein Ausschank.

Redaktionsschluss für Nr. 1 des «Freidenker»: Montag, den 24. Dezember.